№. 132. **Der Breslauer Beobachter.** 1844.

Ein Unterhaltungs-Blatt für alle Stände. Als Ergänzung zum Breslauer Erzähler.

Sonnabend den 2. November.

X. Jahrgang.

Der Breslauer Beobachter erscheint wöchentlich 3 Mal, **Dienstags, Donnerstags** und **Sonnabends**, zu dem Preise von **4** Pfennigen die Nummer, oder wöchentlich für 3 Nummern **Einen** Sgr., und wird für diesen Preis durch die beauftragten Colporteure abgeliefert.

Insertionsgebühren für die gespaltene Zeile oder deren Raum nur **6** Pfennige.



Jede Buchhandlung und die damit beauftragten Commissionaire in der Provinz besorgen dieses Blatt bei wöchentlicher Ablieferung zu 15 Sgr. das Quartal von 39 Nummern, sowie alle Königliche Post-Anstalten, bei wöchentlich dreimaliger Versendung zu 18 Sgr.

Annahme der Inserate für Breslauer Beobachter und Erzähler täglich bis Abends 5 Uhr.

Redaction und Expedition: **Buchhandlung von Heinrich Richter,** Albrechtsstraße Nr. **6.**

Der finstere Herzog.

Novelle von Alex Putazzi.

(Fortsetzung.)

»Ich werde niemals mein Handeln verläugnen und habe bis jetzt nur deswegen nichts davon gesagt, weil ich nicht gefragt wurde. Wer es euch auch hinterbrachte, Mutter, es ist Wahrheit. Ich liebe ein Mädchen aus niederem Stande, aber sie ist werth, eine Krone zu tragen. Daß sie eine Jüdin ist, was fragt Gott danach, mit welchem Namen wir ihn anrufen. Jede Religion führt zum Ziele, zur Sittlichkeit und Wahrheit, warum sollen wir den Bruder schmähen, der von einer andern Straße kommt. Ihr, meine Mutter, denkt gewiß so wie ich, oder ich müßte euch bedauern.«

»Thu' was du willst, in der Phantasie gestaltet sich das Leben anders, als in der Wirklichkeit. Spinne des Nachts deine Träume aus, wenn du auf deinem Lager liegst, aber am Tage sei ein Mann und handle, daß du nicht als hingeworfener Schatten dastehst, ein elendes Nichts. Die ewigen Fehden, die uns und dem Nachbarhause zum Verderben gereichten, sollen jetzt für immer sich enden. Du sollst eine Prinzessin aus jenem Hause zum Altare führen, und aus diesem Bunde soll des Friedens Blüthe keimen. Es ist fest beschlossen.«

»Nein, meine Mutter, nein! das könnt ihr nicht. Laßt mich jetzt sagen, was ich lange ahnte. Aus dem abgemessenen kalten Benehmen, das zwischen euch und meinem Vater herrschte, schloß ich schon lange, daß ihr den Verhältnissen aufgeopfert wurdet. Wie ich euch kalt, thränenlos am Sarge des Todten stehen sah, wurde es mir zur Gewißheit und ich weinte oft im Stillen um euch. Mutter, ihr kennt das Elend eines solchen Lebens; schleudert nicht euer Kind demselben Schicksale in die Arme.«

Die todtenblasse Miene der hohen Frau bezeugte dem Jünglinge, daß er wahr gesprochen, und das Augenlid senkte sich zu Boden, als wollte es den Schleier über eine Thräne breiten. Bald aber zuckte ein Blitz auf demselben und die Stimme, nur einen Augenblick schwankend, sprach mit festem Klange:

»Du hast recht. Ich wurde aufgeopfert und trug es geduldig, weil ich Geduld und Festigkeit habe. Du bist mein Sohn, du bist ein Mann, du mußt es um so leichter können. Dem Manne gebietet die Außenwelt Zerstreuung, Trost und endlich Vergessenheit, indeß das Weib im Stillen ihren Kummer fort und fort bewacht und die Schlange nährt.«

»Du mußt, ich will's, es will's die Zeit.«

»Die Zeit kann das Elend eines Menschen nicht wollen. Ich werde auch nicht Folge leisten. Ich habe dem Mädchen Herz und Treue zugeschworen, und ich will es halten, so wahr Gott über uns ist, und mir helfen wolle!«

Im Innersten aufgeregt verließ der junge Mann das Gemach.

Lange stand die Herzogin im finstern Brüten verloren und aus ihren Zügen sprach eine schwere Zukunft. Dann sagte sie leise: »er wird erfüllen was er sich vornimmt, darauf kenne ich ihn. — Der Lebende ist gefährlich, ist es aber auch der stille Todte im Schooß der Erde? — Recht, so soll es kommen.«

Der Ton einer silbernen Glocke rief die Kammerfrau aus dem Vorgemache.

»In mein Schlafzimmer.«

Beide Frauen entfernten sich und tiefe Finsterniß bedeckte den Ort, wo erst leidenschaftliche Gefühle im Kampfe lagen und wo Unheilvolles finster beschlossen wurde.

David saß in einem hohen Lehnstuhle, indeß zu seinen Füßen, das Angesicht zu ihm erhoben, Daja kniete. In ihrem Gesichte war eine von jenen Minuten ausgeprägt, in welchen wir den Worten eines Andern so gerne glauben möchten und doch die Zweifelshydra in der Brust nicht ganz niederzukämpfen vermögen.

»Wie, mein Vater. Die alte Rebecca sagte, wenn ich eine Christin würde, wäre ich verflucht, ich wäre eine Abtrünnige vom Worte des Herrn, ihr aber sprecht so ganz anders, mein Vater.«

»Laß die alte Rebecca, sie ist ein gutes Weib, aber schwach, und Vorurtheile lagern sich in ihrem Haupte. Im Reden nicht liegt das Sein, es findet sich im Denken und Handeln. Es ist nur Ein Gott, Ein Erschaffer, Ein Erhalter der Welt. Nenne ihn Jehovah, Allah, Christus, er ist immer derselbe, er ist dir immer ein gütiger Vater, wenn du an Recht und Wahrem haltend von der Bahn des Guten nicht abgehst. Ich bin in den Synagogen gewesen, habe Moscheen besucht und die katholischen Prediger in Spanien und die Protestanten in den Niederlanden gehört. Glaube mir, mein Kind, sie Alle haben Einen Zweck, sie Alle lehren an Einen Gott halten und gut und recht handeln. Wenn sie auch im Unwesentlichen von einander abweichen, was vermag das zu ändern? Die Hauptsache ist Wahrheit und nach ihrer Vorschrift zu handeln. Was also willst du thun?«

»Mein Vater noch kann ich mich nicht entschließen.«

»So bleibe bei deinem Glauben. Fest sei die Seele und voll klaren Bewußtseins, bevor sie den Uebertritt zu einer andern Kirche wagt. Wehe, wenn sie dann Zweifel beschleichen! sie geht unter in dem Sturme der eigenen Sinne, in dem aufgeregten Meer der eigenen Brust.«

»Ach! Vater, ihr kennt ja Theobald. Die Leute sagen, der Ritter könne die Jüdin nicht heirathen und ich kann mein Glück nur bei ihm finden, wie er nur das seinige bei mir.«

»Da taucht die Erinnerung einer fernen Zeit mir auf. Auch ich liebte, auch ich fand nur mein Glück bei einem Wesen, das fühlte wie ich und erreichte das Ziel meiner Wünsche. Zehn Jahre lebte ich glücklich an ihrer Seite, glücklich bei drei Kindern deren jüngstes du gewesen. In einem Aufstande erschlugen Christen mein Weib und die zwei Knaben. Mit dir floh ich, durchstreifte viele Länder bis ich mich hier endlich niedergelassen. Ich fluchte den Feinden nicht, aber noch heute blutet die Wunde meines Herzens. Wenn du nicht anders glücklich sein kannst, gut, so nenne Gott mit einem andern Namen. Er wird nicht zürnen; er will ja, daß wir glücklich werden, darauf zeigen ja seine Gebote hin. Aber abgeschlossen mußt du haben mit dir, bevor du handelst, daß nicht in Zukunft die Reue nahet, daß nicht einst deine Sterbestunde von dem Rufe der Verzweiflung schallt, weil du fürchtest unrichtig gewählt zu haben, weil du denkst

als Abtrünnige verstoßen zu werden. Abtrünnig ist nur der, welcher unrecht handelt und weiß, daß es unrecht ist. Unrecht aber ist nicht das, wovon ein Anderer zu dir sagt: das ist nicht gut. Nein, in der eigenen Brust allein liegt das Gesetz für Recht und Unrecht. Darnach nur kann einmal das Gericht über uns gehallen werden. Völker schlagen ihre Eltern todt, wenn sie alt werden und essen sie. Wir erkennen Elternmord für das größte Verbrechen an. Werden jene darum verdammt? Nein. Sie glauben gut zu handeln, indem sie ihren Erzeugern ein gebrechliches mühseliges Dasein ersparen. Wenn ich in voller Ueberzeugung, daß es eine gute Handlung ist, einen Bösewicht ermorde, damit er nicht Andere verderbe und in seinen Abgrund niederziehe, so ist vor Gott meine Handlung auch recht und werde ich gerichtet von der irdischen Gerechtigkeit, so bin ich als Märtyrer gestorben. Das aber kann nur von der ewigen Gerechtigkeit gelten, niemals von der irdischen, niemals von dem Staate, denn hier auf Erden lassen sich die Beweggründe des Menschenherzens nicht beurtheilen, lassen sich seine Gedanken nicht auf die Waage legen. Darum wird die That gerichtet als Bestehendes, als Zeugniß gebendes, niemals aber der Gedanke, der unschaubare, der verläugnet werden kann, der nur in der eigenen Brust seine Wiege hat und dort sein Grab auch finden kann. Beherzige Alles wohl meine Tochter und gönne dir Zeit zur reiflichen Ueberlegung, denn einmal gehandelt ist kein Rücktritt mehr möglich. Handlung ist die aus dem Rohr gejagte Kugel und der Mensch muß einstehen für das, was sie erreicht. Es ist ein heiterer Morgen, gehe hinaus und bitte Gott um seine Gnade.«

(Fortsetzung folgt.)

Beobachtungen.

Gemeinnütziges.

Das Verhalten bei Prozessen.

Das Nullitätsgesuch.

(Fortsetzung.)

Will eine Parthei aus einer von den vorstehenden Ursachen das wider sie ergangene Urtel als **nichtig** anfechten, so muß sie sich beim Obergerichte der Provinz melden, den vermeintlichen Grund der Nichtigkeit anzeigen, und sogleich die erforderlichen Beweismittel angeben. Alsdann wird darüber ein förmlicher Prozeß veranlaßt; jedoch behält das angefochtene Erkenntniß, so lange dessen Nichtigkeit noch nicht rechtskräftig feststeht, alle Wirkungen eines gültigen Urtels, die Execution wird nicht aufgehalten.

Außer diesen Fällen, wonach ein rechtskräftiges Urtel wegen der vorgefallenen Nichtigkeit angefochten werden kann, findet noch die **Wiedereinsetzung in den vorigen Stand** statt:

1) Wenn Jemand in einem während seiner **Minderjährigkeit** durch den Vormund oder unter dessen Beistand geführten Prozesse erheblichen Nachtheil erlitten hat, und **binnen vier Jahren**, vom Tage des ergangenen Urtels angerechnet mit Nachweisung der erlittenen Verletzung die Klage anstellt. Dazu sind überhaupt alle diejenigen berechtiget, welchen in den Gesetzen die Rechte der Minderjährigen beigelegt sind, zum Beispiel der Fiskus, Kirchen mit Stiftungen u. drgl. m.

2) Wenn eine Parthei nach ergangenem rechtskräftigen Urtel **ein neues Document** gefunden hat, wodurch die Lage der Hauptsache ganz verändert wird, und wovon ihr, — wie sie eidlich erhärten muß — entweder im vorigen Prozesse gar nichts bekannt gewesen ist, oder welches sie alles angewendeten Fleißes ungeachtet damals nicht hat herbeischaffen können. In solchem Fall muß das Gesuch spätestens innerhalb acht Wochen vom Tage der Auffindung des Documents bei demjenigen Richter, wo der vorige Prozeß in erster Instanz geschwebt hat, angebracht werden. Sind jedoch vom Tage des rechtskräftigen Urtels bereits zehn Jahre verlaufen, so ist das Gesuch nur alsdann zuläßig, wenn zugleich erwiesen wird, daß durch die Hinterlist des Gegners oder eines Dritten die frühere Auffindung der Urkunde verhindert worden. Wegen angeblich neu aufgefundener Zeugen findet, der Regel nach, die Wiedereinsetzung in den vorigen Stand nicht statt.

Von den Prozeßkosten.

Die Prozeßkosten werden in der Regel von dem vorgeschossen, welcher die Verfügung des Gerichts, wodurch sie entstehen, veranlaßt, und wenn beide Theile daher die Gelegenheit geben, so müssen sie auch gemeinschaftlich den Vorschuß zu gleichen Theilen übernehmen.

Von den Prozeßkosten befreit das **Armenrecht**. Auf Zulassung zum Armenrechte kann nur derjenige Anspruch machen, welcher weder an liegenden Gründen, noch fahrender Habe, noch ausstehenden Schulden so viel besitzt, noch auch in seinem Amte, Profession oder Gewerbe so viel verdienen kann, daß ihm nach Abzug des nothdürftigen Unterhalts für sich und die Seinigen, noch etwas zur Bestreitung der Prozeßkosten, nach einem ungefähren Ueberschlage derselben, frei bleibt. Der Provocant (Kläger) muß diese Umstände bescheinigen, durch seine Obrigkeit, einen Polizeibeamten, Prediger, oder durch andere glaubwürdige Personen, welche von seinen Vermögens-Umständen Kenntniß haben können; ist solches nicht hinlänglich geschehen, so muß er den **Armeneid** leisten.

Kostenfrei sind die reitenden Feldjäger, die Unteroffiziere, gemeinen Soldaten in der Fremde, und auf Urlaub, und die auf sogenannten Laufpaß entlassen sind, imgleichen die beim Kriegswesen verpflichteten niedern Beamten und Knechte und ihre Ehefrauen, sie mögen sich in- oder außerhalb der Garnison aufwerfen.

Auf die Kostenfreiheit haben ferner Anspruch: a) die allgemeine Wittwenverpflegungs-Anstalt b) die Offizier-Wittwenkasse c) die Prediger in Berlin d) die Wittwenkasse des königlichen Orchesters, e) die Akademie der Wissenschaften, f) die Universitäten in Berlin, Königsberg und Breslau, g) die sämmtlichen Armen-Anstalten.

Wenn eine Parthei gegen ein **Urtel ohne Grund** Rechtsmittel eingewandt hat, so verfällt sie in eine Strafe, die sie unter dem Namen **Succumbenzgelder** nach den Sätzen der Sportultaxe erlegen muß.

(Fortsetzung folgt.)

Eine Gebirgswanderung.

(Fortsetzung.)

11.

Auf der Schneekoppe.

Du stehest da, wie eine Königin
Von ihren Unterthanen rings umgeben
Sie blicken alle schüchtern zu dir hin
Und wagen nicht, zu dir sich zu erheben.

Da steh' ich nun auf deinem Gipfel hier,
Das große Land seh' ich vor mir sich breiten,
Und all' die Berge ruhen unter mir,
Es schweift der Blick in ungemess'ne Weiten.

Da liegt das Land, ein Teppich, schön gestickt ;
Mit Wiesen, Fluren, Bergen, Flüssen, Auen,
Wie eine Braut, am Hochzeitstag geschmückt,
So lieblich und so schön ist's anzuschauen.

Dort unten bist du nun, du arme Welt
Mit deinen Schwächen und Erbärmlichkeiten,
Wo nimmermehr die Schranke niederfällt
Von Vorurtheilen und von Nichtigkeiten.

Doch hier auf diesen lichten Bergeshöh'n,
Hier ist der Mensch befreit von allen Banden,
Hier fühlet er der Freiheit süßes Weh'n,
Hier wird ein jedes Vorurtheil zu Schanden.

O dürfte ich doch nimmermehr zurück
Zu dir, du arg betrog'ne Erde ziehen,
Dann sollte mir das höchste, reinste Glück
Auf diesen freien Bergeshöh'n erblühen.

(Fortsetzung folgt.)

Lokales.

Vergnügungsschau.

Im neuen Theater kam im Laufe dieser Woche Spontini's „Ferdinand Cortez" mit großer scenischer Ausstattung zur Auf-

führung. Daher auch das in letzter Zeit auffallend magere Repertoir. Im Schauspiele steht ein Stück von L. Mühlbach, (Frau des Dr. Th. Mundt) „Lady Ellen," das sehr gerühmt und in Leipzig angesprochen hat, in Aussicht. Im alten Theater fährt Herr J. Laschott fort, das Publikum angenehm zu unterhalten. Die große Reihe von Vorstellungen, welche der Künstler bereits gegeben und der laut ausgesprochene Wunsch des Publikums nach Fortsetzung derselben ist wohl der beste Beweis einer nicht gewöhnlichen Theilnahme. Manchen seiner „Zaubereien" weiß Herr Laschott eine gewisse Pointe abzugewinnen, bei manchen eine heitere oder launige, oft selbst eine gemüthliche Beziehung einzuflechten. Die Apparate, meist Silber, sind von einer hier noch nie gesehenen Eleganz und sein „Zaubertheater" im Ganzen sehr geschmackvoll. Ueber die optischen Licht- oder sogenannten „Nebelbilder" (Dissolving views) herrscht nur eine Stimme der Anerkennung, und der Beifall, den dieselben allgemein finden, ist nur ein gerechter. — Auch ward gestern im Gasthofe zum „blauen Hirsch" das van Vliet- und Zalmsche Automaten- und Kunstkabinet, das sich eines europäischen Rufes erfreut, für das Publikum geöffnet und die Ausstellung des von Krüger meisterhaft gemalten „Huldigungsbildes" in der Aula Leopoldina am 3. d. M. geschlossen. — Der „König von Ungarn," unbestritten das comfortableste Etablissement unserer Stadt, sieht in seinen stattlichen Räumen an den Conzerttagen der Steyermärkischen Musiker ein eben so zahlreiches als gewähltes Publikum versammelt. — Von den untern Klassen wird das „Colosseum" sehr besucht.*) — Die treffliche Bewirthung im Glashause an der Oberschlesischen Eisenbahn zieht fortwährend, auch wenn kein Conzert besondere Verlockung gewährt, das Publikum an, und man findet hier Unterhaltung, auch wenn man kein Taroc-, Domino- oder Billardspieler ist. Petit heißt hier groß. — Nach der Restauration der „Märkischen Eisenbahn," welche sich durch Eleganz der Ausstattung, wie durch gute Bewirthung gleich sehr auszeichnet, pilgern täglich so dichte Schaaren Neugieriger, daß oft kein Platz zu finden ist. —

(Fortsetzung gelegentlich.)

*** Die „Schweizerei" hinter dem Freiburger Bahnhofe ist endlich im Laufe dieser Woche eröffnet worden. Was die Einrichtung betrifft, so muß dies neue Etablissement unbedingt zu den ansehnlichsten in und um Breslau gezählt werden, und kann sich in Eleganz mit jedem messen. Der große 56 Fuß lange und 33 Fuß breite Saal mit seiner einfachen, schönen Malerei macht einen sehr angenehmen Eindruck; mit ihm ist ein Neben-Lokal verbunden, in welchem sich ein Büffet und das Musikchor befindet. Im Erdgeschoß ist das räumliche Billardzimmer angebracht, dessen eine Wand mit einer gut gemalten Ansicht von Fürstenstein, von Zeisberg aus aufgenommen, versehen ist, und auf den beiden Altanen, vorzüglich aber auf dem Thürmchen genießt man des herrlichsten Ueberblicks der Stadt, der beiden Bahnhöfe, und der ganzen Umgegend, bis an den Fuß der Gebirge. Die Bedienung ist eine prompte und gute, die Preise sind durchaus nicht übertrieben. Alle diese Eigenschaften versprechen der neuen Restauration einen zahlreichen Zuspruch, der aber noch weit größer sein würde, wenn ein besserer Weg, als der durch die Siebenhufener Straße dorthin führte. Der Restaurateur hat mit eigenen Opfern einen über die Aecker führenden und Abends mit Laternen beleuchteten Kirchweg aufschütten lassen, allein die bei schlechtem Wetter bodenlose Siebenhufener Straße ist für Equipagen im höchsten Grade beschwerlich, und es wäre wahrhaft wünschenswerth, wenn eine dazu berechtigte Behörde auf irgend eine Weise dem Publikum dies schöne Etablissement zugänglicher machen wollte, sei es durch eine Macadamisirung genannter Straße, oder durch Wiederherstellung des durch die Anlehnung des märkischen Bahnhofes an den Freiburger Bahnhof verloren gegangenen alten Kirchweges zwischen beiden Bahnhöfen.

Es scheint noch nicht bekannt zu sein, daß die Gans-augesche Weinhandlung, Reusche Straße Nr. 23, gleich ihren Schwestern, mit preiswürdigen Weinen, und mit delikaten warmen Speisen aufwartet. Die Beefsteak's und Gänsebraten, alle Zahmen- und Wildbraten, Fische und Vögel sind trefflich zubereitet und täglich zu haben. Die übrigen Delikatessen, die hier, so wie in andern Weinhäusern sämmtlich vorräthig lagern, sind von der unverminderten Güte, wie sie direkt unsere Fuhrleute, Schiffer und Eisenbahnen aus erster Hand hierher fördern.

Die Gesellschaft, die man dort täglich trifft, besteht gerade nicht aus den größten Gelehrten und ersten Künstlern, jedoch aus Männern mit sehr gesundem Menschenverstande, die gemüthlich genug sind, jede Unterhaltung zu nähren. Billigkeit und Reinlichkeit sind vorherrschend, und wir können dieses, schon seit Jahren bestehende Etablissement Jedermann als eine den Geschmacksinn vollkommen befriedigende Anstalt mit Recht empfehlen. Bei der gegenwärtigen feuchtkalten Jahreszeit werden die mannigfachen Glühweine, so wie die übrigen Weinsorten gar sehr wohlthätig auf den, vor der rauhen Witterung hier Schutz Suchenden, einwirken, und wir hoffen, auch jetzt einen eben so heitern Kranz mäßiger und friedliebender Besucher der gedachten Weinstube in jenem Stadttheile zu finden, wie in früheren Jahren.

U. A. W. G. Hmpl.

*) Warum Colosseum?

*** Am 30. d. M. gegen 7 Uhr sah man am südlichen Himmel eine bedeutende Röthe, die von einer großen Feuersbrunst herrührte, welche in dem $1\frac{1}{4}$ Meile entfernten Dorfe Zweybrodt, Bresl. Kr. ausgebrochen war.

*** Dem Vernehmen nach wird der in Breslau mit Recht sehr beliebt gewordene, leider aber von dem Poeten Lier angesungene physikalische Künstler, Hr. Laschott noch mehrere Vorstellungen geben, und bei seinen schönen Nebelbildern das sogenannte „Astral-Licht" wirken lassen.

*** Auf den 3. November findet im hiesigen Fürstensaale die erste Sitzung der Mitglieder des Breslauer Mäßigkeits-Vereines statt. Einen Bericht darüber behalten wir uns vor.

G. R.

† Am 31. October Nachmittag verunglückte auf dem Scheurich'schen Bau in der Schweidnitzer Vorstadt ein Knabe der von Bohlen Rinde abschälen wollte, dadurch, daß eine dieser Bohlen auf ihn rollte, und ihn erschlug.

† Am 1. November früh ward ein Mann in seiner verschlossenen Stube im Siechhof, kleine Groschengasse Nr. 4, mit abgeschnittenem Halse todt gefunden.

Uebersicht der am 3. November c. predigenden Herren Geistlichen.

Katholische Kirchen:

St. Johann. (Dom.) Amtspr.: Canon. Dr. Förster, 9 Uhr.
St. Vincenz. Frühpr.: Cur. Scholz.
Amtspr.: Pfarrer Bendier.
St. Dorothea. Frühpr.: Kapl. Pantke.
Amtspr.: Pfarrer Jammer.
St. Maria. (Sandkirche) Amtspr.: Cur. Barganber.
Nachmittagspr.: Kapl. Lorinser.
St. Adalbert. Amtspr.: Pfarrer Lichthorn.
Nachmittagspr.: Kapl. Baucke.
St. Matthias. Frühpr.: Pfarrer Hoffmann.
Amtspr.: Cur. Kausch.
St. Corpus Christi. Amtspr.: Kapl. Renelt.
St. Mauritius. Amtspr.: Pfarrer Dr. Hoffmann.
St. Michael. Amtspr.: Pfarrer Seeliger.
St. Anton. Amtspr.: Cur Peschke.
Kreuzkirche. Frühpr.: ein Alumnus.

Welt-Begebenheiten.

(Ein kurioses Gespann.) Zu Lismore machte der Postmeister Mr. Huddy eine Reise von vierthalb Meilen nach Fermoy auf folgende Weise. Seine Kutsche war ein Austernfaß auf vier Rädern, und sein Gespann, das er selbst mit einer gewöhnlichen Fuhrmannspeitsche lenkte, bestand aus einem Schweine, einem zahmen Dachse, zwei Katzen, einem Igel und einer Gans. Er legte seinen Weg in sechs Stunden zurück und gewann dadurch eine Wette von 25 Pfund Sterling.

(Neue Inselgruppe.) Ein französischer Seefahrer hat in der Südsee eine bisher unbekannte Inselgruppe entdeckt und dieselbe Louis Philippinen genannt. Indeß scheint die Sache noch nicht ganz sicher zu sein.

Allgemeiner Anzeiger.

(Insertionsgebühren für die gespaltene Zeile oder deren Raum nur Sechs Pfennige.)

Taufen und Trauungen.

Getauft.

Bei St. Adalbert. Den 26. Oktober: 1 unehl. S. — Den 27.: 2 unehl. S. — d. Schuhmacher M. Czwerka Zwill. S. — d. Kutscher C. Winter S.

Bei St. Dorothea. Den 22. Oktb.: d. Gräupner A. Großer T. — Den 27.: d. Haushälter A. Jeron T.

Bei St. Matthias. Den 27. Oktb.: d. Kaufmann R. Moritz S. — d. Schuhmachermstr. F. Fry T. — d. Schneidermstr. F. Plattner S. — d. Obsthdlr. J. Titze T.

Bei U. L. Frauen. Den 28. Oktb.: d. Schneidergef. E. Taube T.

Bei St. Mauritius. Den 27. Okt.: d. Kürschnergef. Grabowsky S. — d. Tagarb. Lorke S. — d. Tagarb. Schalauske T. — Den 29.: d. Buchbindermstr. Nave S.

Bei St. Michael. Den 22. Oktober: d. vormal. Schuhmacher jetzt Tagarbeiter P. Heinrich 3 T. — Den 27.: d. Stellmachermstr. zu Rosenthal J. Rademacher T.

Getraut.

Bei St. Mauritius. Den 28. Okt.: Unteroffizier A. Pietkowiak mit A. Scholz aus Schönau.

Bei St. Michael. Den 27. Oktob.: Schäfer in Polanowitz F. Strauß mit R. Sternitzki. — Den 28.: d. Schuhmachergef. H. Richter mit Igfr. W. Schladeck. — d. Haushlt. F. Gillner mit Igfr. H. Rademacher.

Folgender nicht zu bestellender Stadtbrief: An den Unteroffizier Hrn. Röhdich, Artillerie-Kaserne Nr. 41, vom 29. v. M. kann zurückgefordert werden.

Breslau, den 2. November 1844.

Stadt-Post-Expedition.

Theater-Repertoir.

Sonnabend den 2 Novbr.: **„Belisar."** Heroische Oper in 4 Aufzügen von Dr. Frank. Musik von Donizetti. Irene, Dem. Haller, vom Stadttheater zu Königsberg, als Gast.

Vermischte Anzeigen.

Zur Einweihung

durch Flügel-Concert, meines vergrößerten, neu dekorirten Gesellschaftssaales, lade ich auf Sonntag ergebenst ein.

Gebauer,
Caffetier in Brigittenthal.

Mentzels Wintergarten,

Sonntag den 3. November 1844,

großes Concert.

Anfang 3 Uhr.

Strahlsunder marinirte Brat-Heeringe, à $1\frac{1}{4}$ Sgr.
Neue holländ. Heeringe, à $1\frac{1}{2}$—2 Sgr.
Neue Schotten-Voll-Heeringe, 6 u. 9 Pf. bis 1 Sgr.
Marinirte Heeringe, à 1, $1\frac{1}{2}$ u. 2 Sgr. so wie beste **Raucher-Heeringe** bei

D. Cohn, jun. & Comp.
Hinter- (Kränzel-) Markt, gegenüber der Apotheke.

Zuverläßige Colporteure

können sich melden

Schuhbrücke Nr. 16, 1 Treppe hoch.

Ein Knabe, welcher Lust hat Posamentier zu werden, kann sich melden

Bischofstraße Nr. 7.

Die Leinwand- und Tischzeug-Handlung von Jacob Heymann,

Carls-Platz Nr. 3, neben dem Pokoihof,

empfiehlt ihr vollständig assortirtes Lager in allen zu diesem Fach gehörenden Artikeln, sowohl im Ganzen, wie im Einzelnen, zu folgenden **äußerst billigen** aber **festen Preisen:** als:

$^{5}/_{4}$ breite Züchen- und Inlett-Leinwand à $2\frac{1}{2}$ — 3 Sgr. die Elle.
$^{5}/_{4}$ „ „ beste Qualität à 4 — $4\frac{1}{2}$ Sgr. die Elle.
$^{5}/_{4}$ „ Kleider- und Schürzen-Leinwand à $2\frac{1}{2}$ Sgr die Elle.
$^{5}/_{4}$ „ rothen und blauen Bett-Drillich à 3 — 4 — $4\frac{1}{2}$ Sgr. die Elle.
$^{7}/_{4}$ und $^{8}/_{4}$ breiten rein leinen Drillich à 6 — $7\frac{1}{2}$ Sgr. die Elle.
$^{6}/_{4}$ breite weiße gebleichte Hemden-Leinwand von 5 bis 20 Rthlr. das Schock.
$^{6}/_{4}$ „ geklärte und ungeklärte Creas-Leinwand von 5 bis 15 Rthlr. das Schock.
Rester-Leinwand in halben Schocken von 2 — $2\frac{1}{2}$ Rthlr. das halbe Schock.
$^{8}/_{4}$ und $^{9}/_{4}$ breiten weißen Damast und Köper (die prachtvollsten Dessins) zu Bettdecken und Bettüberzügen à 3 — 6 Sgr. die Elle.
Feine weiße Piqué-Röcke von 1 — $1\frac{1}{3}$ Rthlr. das Stück.
Einzelne Tischtücher, Kaffee-Servietten und Commoden-Decken von 10 Sgr. — $1\frac{1}{2}$ Rthlr. das Stück.
Damast- und Schachwitz-Tischgedecke zu 6 — 12 — 18 und 24 Personen von $1^{5}/_{6}$ bis 20 Rthlr. das Gedeck.
Weiße Taschentücher mit weißen Rändern, 6 Stück für 18 Sgr.
Handtücherzeug in Schachwitz von 2 — 4 Sgr. die Elle.
Abgepaßte Handtücher in Damast und Schachwitz von $2\frac{1}{2}$ bis 6 Rthlr. das Dutzend.
Futter-Cattune, Parchent, Tücher ꝛc.
Möbel-Damast à 4 — 5 und 6 Sgr. die Elle.

Die Preise sind fest und findet kein Abhandeln statt.

P. S. Für Echtheit der Farben und gute Qualität wird garantirt.

Die Ausstellung des Huldigungsbildes,

in der Universitäts-Aula täglich von 9 bis 5 Uhr eröffnet, wird **Sonntag den 3. November** Nachmittags 5 Uhr geschlossen, und das Bild sodann wieder nach Berlin zurück gesandt.

Die Bürgerrettungs-Anstalt.

Zu auffallend billigen Preisen

werden nachstehende Artikel, als: Camlotts, Thibets $^{8}/_{4}$ breit, Crep de Chinee, Assandrines, französische Schallys, Lamas, echt französische Kleider-Kattune, die neuesten wollenen und halbwollenen Umschlagetücher und alle in dieses Fach einschlagende Artikel, verkauft bei

S. Ringo,
Hintermarkt Nr. 2, Ecke der Schuhbrücke.

Billige Gelegenheit nach Prag

ist in der **Ohlauerstraße** in den zwei goldnen Löwen.

Ganz alte

Lacaronna-Cigarren

1000 Stück 12 Rthlr., 1 Dutzend 5 Sgr., empfiehlt zur gütigen Beachtung:

C. G. Mache,
Breslau, Oder-Straße.

Carol.-, Java- und Tafel-Reis, à 3, $2\frac{1}{2}$ und $2\frac{1}{4}$ Sgr. das Pfund, ist wieder vorräthig bei

D. Cohn, jun. & Comp.
Hinter- (Kränzel-) Markt Nr. 1, der Apotheke gegenüber.

Ein ordnungsliebendes Mädchen findet Logis Seitenbeutel Nr. 20, 1 Treppe, bei

Krause.

Auf der Friedrich Wilhelmstraße Nr. 10, zwei Stiegen, sind drei Schlafstellen bald zu beziehen.

Mädchen, welche unentgeltlich gründlichen Unterricht im Weißnähen erhalten wollen, können alle Tage eintreten

Bürgerwerder Nr. 2, 1 Treppe hoch.

Feinste reinschmeckende Kaffee's, gelesen und frei von Steinen, das Pfund von $5\frac{1}{2}$ bis **10 Sgr.,** empfiehlt

D. Cohn, jun. & Comp.
Hinter- (Kränzel-) Markt, der Apotheke gegenüber.

Dorotheengasse Nr. 8, 3 Stiegen hoch, ist eine freundliche Wohnung für 2 Herrn zu vermiethen und bald zu beziehen.

Pantke.

Ein Knabe

von ordentlichen Eltern, der das Barbiergeschäft erlernen will, findet ein Unterkommen **Nikolaistraße Nr. 20,** in der Fortuna.

Ein junger Mensch rechtlicher Eltern, der das Tapezier-Geschäft erlernen will, und ein Mädchen, die in diesem Geschäft gearbeitet und die Stelle einer ersten Näherin übernehmen kann, können sich melden bei

A. Glasemann, Schuhbrücke Nr. 8.

Maschinendruck und Papier von Heinrich Richter, Albrechtsstraße Nr. 6.